

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 58=78 (1912)

**Heft:** 23

**Rubrik:** Ausland

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zu schaffen. Auf diese Weise wurden die Hindernisse beseitigt, welche sich der Ausführung des Marsches entgegenstellten.

Weniger beschwerlich war der Vormarsch des Vizekönigs Eugen im Mai 1809 über die niedrigen Julischen Alpen, bei der Verfolgung des aus Italien abziehenden Erzherzog Johann. Er führte am 14. Mai zum Angriff auf die Paßsperrn Malborgeth-Predil. Beide Blockhausbauten wurden von den Ingenieurhauptleuten Hensel und Hermann tapfer verteidigt, fielen aber am 17. Mai. Immerhin gewann der Erzherzog durch den viertägigen Aufenthalt, welchen der Kampf den französischen Kolonnen bereitete, einen bedeutenden Vorsprung zur Fortsetzung seines Rückzuges.

Hatten diese kleinen Sperren nicht vermocht, in rein defensiver Abwehr dem Gegner längeren Aufenthalt zu bereiten, gelang das nun einer beweglichen Verteidigung, der eine größere Gruppe von Werken als Rückhalt diente bei der Behauptung Südtirols 1866.

Der Ausgang der Schlacht von Königgrätz veranlaßte die österreichische Oberleitung zum Abtransport der bei Custozza siegreichen Südarmee nach der Donau. Die mit dem Gros bei Trient versammelten Truppen Kuhns wurden dadurch in ihrer östlichen Flanke entblößt und hatten mit zwei Fronten zu rechnen. Südwestlich des Gardasees rückten Garibaldis Freischaren, südöstlich desselben zwei italienische Divisionen der Armee Cialdinis, konzentrisch gegen den Mittelpunkt seiner Aufstellung vor.

Kuhn tritt ihnen mit Geschick auf der inneren Linie operierend offensiv entgegen. Am 16. Juli schlägt er Garibaldis Vortruppen bei Condino, wendet sich dann über Trient nach dem obern Val-Sugana, um das weichende Ostdetachment aufzunehmen. Schon am 21. steht er wieder westlich Trient und schlägt Garibaldi bei Bezzecca. Nun will er das seit dem 19. eingeschlossene Fort Ampola entsetzen, erfährt aber, daß dieses am gleichen Tag, ohne seinen Entsatz abzuwarten, kapituliert habe. Er kehrt deshalb unverzüglich nach Trient zurück, gegen das Medici inzwischen weiter vorgedrungen.

Eingeleitete Unterhandlungen über Waffenruhe wirken verzögernd auf die Durchführung des Unternehmens. Auf den 2. August ist von Kuhn jedoch bereits eine Operation in großem Stil zur Entwicklung gediehen. Acht Kolonnen stehen bereit, umfassend gegen die italienische Stellung Pergine vorzudringen, um Medici den Rückzug im Val Sugana zu verlegen, als der nun vollzogene Abschluß des Waffenstillstandes ihre Durchführung vereitelt.

Die für diese neue Operation getroffenen Vorbereitungen gehören zu den lehrreichsten, welche der Gebirgskrieg kennt. Sie sind ein sprechendes Zeugnis für die umsichtige Oberleitung Kuhn's. Wie ein Mißton fällt in sie die schwächliche Haltung der Besatzung des Forts Ampola, welche nach kurzer Beschießung kapituliert, ohne den Sturm der Garibaldianischen Freischaren abzuwarten.

Aus der neueren Kriegsgeschichte ist besonders die Besitznahme Bosniens durch die Oesterreicher, dann die Aufstände der Albanesen gegen die Türken durch Einzelheiten der Truppenführung im Gebirge bemerkenswert. Da und dort leisten die Insurgenten in befestigter Stellung einen Widerstand, der an die Glanztage von Bard, Predil, Nicolasberg erinnert, allein die Führung der Verteidigung ist der des Angriffs nicht ebenbürtig, es fehlt ihr der klare, feste Entschluß für das Endziel der Handlung.

(Fortsetzung folgt.)

## Ausland.

**Frankreich.** *Abermalige Aenderung in der Organisation des Generalstabes.* Die Verfügungen vom 28. Juli 1911 und vom 20. Januar 1912 betreffend die Organisation des Generalstabes haben wiederum eine wichtige Aenderung erfahren. Zuletzt war diese Angelegenheit wie folgt geregelt: Einem chef d'état major général de l'armée (dem Führer der Hauptarmee im Kriege) unterstanden drei souschefs, von denen einer Divisionsgeneral, zwei Brigadegenerale waren. Dem ersteren unterstand die erste Sektion des Generalstabes, das Operationsbureau usw.; er war der Generalstabschef des Oberkommandierenden im Kriege. Die beiden Brigadegenerale standen der zweiten und dritten Sektion des Generalstabes vor, die im Mobilmachungsfalle, ebenso wie gewisse Teile der ersten Sektion, ohne einheitliche Leitung zurückblieben. — Nunmehr schreibt eine Verfügung des Präsidenten vom 14. Mai d. Js. vor, daß dem chef d'état major général de l'armée nur zwei souschefs unterstellt werden, die beide aus den Divisionsgeneralen auszuwählen sind. Der erste ist im Kriege Generalstabschef des Oberkommandierenden, der zweite bleibt bei dem Kriegsminister zurück und übernimmt die Leitung aller in der Heimat zurückgebliebenen Teile des Generalstabes. Im Frieden wird der Generalstab nur in zwei Sektionen geteilt, deren jede einem der souschefs untersteht. Den beiden souschefs kann, wenn sie sich zwei Jahre lang im Range eines Divisionsgenerales befinden, der Rang und die Vorrechte eines kommandierenden Generals verliehen werden. Besitzen sie diesen Rang ein Jahr lang, so sind sie befähigt, in den Obersten Kriegsrat der Armee zu kommen. (Militär-Wochenblatt.)

**Frankreich.** *Armeemanöver.* Bezüglich der Armeemanöver 1912 teilt „La France militaire“ nachstehendes mit: Am 9. September Konzentration der Truppen, am 10. Ruhetag. Beginn am 11. September, Ruhetag am 14. Schluß am 17. September. Die Uebungen finden im Raum zwischen Saumur, Bressuire, Chauvigny, Tours statt. Die Westpartei unter General Galliéri, Mitglied des obersten Kriegsrates, besteht aus dem 10. und 11. Armeekorps, der 1. Kavalleriedivision und schwerer Artillerie, die dem 11. Armeekorps zugeteilt wird. Die Ostarmee wird durch das 9. Armeekorps, durch ein aus der 9. Infanteriedivision (5. Korps) und einer Kolonialdivision gebildetes Armeekorps und durch die 7. Kavalleriedivision hergestellt. Das Kommando führt General Marion. (Militär-Wochenblatt.)

**Frankreich.** *Bekanntgabe der Personalakten an die Offiziere.* Eine Aenderung bezüglich der jährlichen Bekanntgabe der Personalakten an die Offiziere wird gegenwärtig beraten. Der Kriegsminister hat folgende Gesichtspunkte dazu aufgestellt: 1. Das Gesetz vom 22. April 1905 sagt, daß jeder Zivil- oder Militärangestellte das Recht hat, Einsicht zu nehmen, wenn ein Disziplinarverfahren gegen ihn schwebt, oder wenn er versetzt oder bei der Beförderung übergangen werden soll. 2. Jeder Offizier, der sich in einem gewissen Dienstgrade oder Dienstalter befindet (das Nähere soll noch festgestellt werden), so daß er auf die Beförderungsliste oder auf die Vorschlagsliste für die Ehren-

legion kommen könnte, sich aber nicht darauf befindet und sich dadurch verletzt fühlt, kann beim Kriegsminister Einsicht in seine Personalakten erbitten. 3. Um den Offizieren die größte Garantie zu bieten für richtige Aufstellung ihrer Beurteilung, sollen die Divisionsgenerale bei ihren Beurteilungen sich alle Offiziere persönlich vorstellen lassen, nicht nur diejenigen, die sonst einer Beförderung wegen in Betracht kommen. (Militär-Wochenblatt.)

**Oesterreich-Ungarn. Reform der Armeeschießschule.** Der in den letzten Jahren durchgeführte Ausbau der Armeeschießschule — Aufstellung eines ganzen Lehrbataillons, Vermehrung der Kurse, Einbeziehung der Maschinengewehrausbildung usw. — hatte zur Folge, daß das Brucker Lager seinem früheren Zwecke als Uebungslager für die Truppen des Wiener Korps fast vollständig entfremdet wurde. Infolge der Einführung der zweijährigen Dienstzeit wird nun bekanntlich eine wesentliche Vermehrung der längerdienenden Unteroffiziere gewährt. Es wird sodann unmöglich sein, wie bisher, allen längerdienenden Unteroffizieren die Schießausbildung an der Armeeschießschule zu erteilen, da eine weitere Ausgestaltung derselben unmöglich ist.

Die Heeresverwaltung gedenkt daher, die Schießausbildung der Unteroffiziere zu dezentralisieren und die Armeeschießschule ihrer ursprünglichen Bestimmung zurückzuführen. In jedem Korpsbereiche soll eine Lehrkompanie aufgestellt werden, in der alle längerdienenden Unteroffiziere der Infanterie (Jägertruppe, Landwehrinfanterie) durch etwa 4 Monate im Schießwesen instruiert werden sollen. (Armeeblatt)

**Belgien. Lafette für Maschinengewehre.** Wenngleich die Belgische Armee nicht berufen ist, in strategischer oder taktischer Beziehung eine Führerrolle unter den Festlandsheeren zu spielen, so kann sie diesen Ruhm doch auf manchem Spezialitäten-Gebiet beanspruchen, so z. B. in den Brialmont'schen Panzerbefestigungen. Neuerdings ist ein belgischer Leutnant mit einem beachtenswerten Versuch bezüglich des Maschinengewehr-Transports hervorgetreten. Er hat für die Maschinengewehre eine leichte, auf Pneumatic-Rädern laufende Lafette hergestellt, die von Hunden gezogen wird. Der Gedanke ist originell und mutet an, wie „das Ei des Kolumbus“. Die bisherigen Versuche sollen zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen sein und werden beim Karabiner-Regiment, dem hierzu eine eigene Meute zur Verfügung steht, fortgesetzt. Näheres hierüber bringt die in Brüssel, Place royale 5, neu erscheinende illustrierte Monatsschrift „la vie militaire“. (Militär-Zeitung.)

**England. Die Remontierung des Heeres.** Das britische Heer besaß am 1. Oktober 1911 im ganzen

31 221 Pferde, von denen 1075 unter 5 Jahre alt waren; 21 059 befanden sich im Alter von 5 bis 13 Jahren und 9068 waren 13 Jahre und darüber alt, während bei 19 sich das Lebensalter nicht feststellen ließ. Zu dieser Zahl Pferde kommen noch, zu den berittenen Truppen gehörig, 48 Kamele in Aegypten für das dortige Kamelreiterdetachment und 10 Bulloks in China. Außerdem sind 1022 Pferde als Reservebestand der Kavallerie für den Mobilmachungsfall usw. von dieser in unentgeltliche Pensionspflege bei ländlichen Besitzern gegeben. (Militär-Zeitung.)

**Schweden. Ausbildung mit Maschinengewehren.** Für die diesjährigen Ausbildungskurse im Schießen mit Maschinengewehren, die gegen Ende des Monats Mai schließen, wurden nachstehende Bestimmungen erlassen: Es finden drei Kurse, und zwar beim Artilleriekorps von Gottland in Visby, sowie beim Artillerieregiment Boden-Karlsborg sowohl in Boden als in Karlsborg statt. Die Dauer der Lehrkurse wurde auf je drei Wochen festgesetzt, die Oberleitung den betreffenden Regimentskommandeuren übertragen. Die erforderlichen Lehrer (Offiziere) wurden ebenfalls von den genannten Truppenteilen gestellt, das nötige Unterpersonal wurde dem Positionsartillerieregiment entnommen. Für jeden Lehrkurs stellte das Kriegsministerium 12,000 Stück 6,5 mm Gewehrpatronen M. 94, sowie 4000 Stück 6,5 mm Platzpatronen M. 94 zur Verfügung. Ueber die Ergebnisse der Kurse ist höherer Orten zu berichten. (Militär-Wochenblatt.)

**Schweden. Verteidigung von Norrland.** Der Verein zur Förderung der festen Verteidigung von Norrland (Föreningen för främjandet af Norrlands faste försvar) machte dem Könige das Angebot, auf seine Kosten die Vorarbeiten in bezug auf die Befestigung des von der Kalix Aelf durchflossenen Tales zu übernehmen und, wenn diese die Notwendigkeit der Errichtung von kleineren befestigten permanenten Sperrern in genanntem Tale ergeben, solche ebenfalls auf seine Kosten bauen zu lassen und diese mit den erforderlichen Maschinengewehren zu bestücken. Durch die Sperrung des Tales würde bei Ausbruch eines Krieges die Uberschwemmung der Grenzdistrikte durch Kavallerie verhindert werden, die sich durch Zerstörung der Telegraphen- und Telephonverbindungen sowie durch Störung der Mobilmachung recht unangenehm bemerkbar machen könnte. Die Volksvertretung ist nicht gewillt, in dieser Angelegenheit etwas zu tun. (Militär-Wochenblatt.)

Soeben ist in unserem Verlage erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# Der Fuß des Menschen

von

**Dr. C. Hübscher**

8° geh. Mit Abbildungen.

Preis Fr. 1. 20.

Das für Jedermann interessante und wichtige Thema ist hier von einem hervorragenden Spezialisten gemeinverständlich behandelt und durch eine Reihe von Abbildungen erläutert.

**Benno Schwabe & Co., Verlag., Basel.**